

TIM MARSHALL



IM NAMEN DER FLAGGE

Die Macht politischer Symbole



Das Flaggengesetz leitet die Amerikaner auch an, wie sie eine Flagge im Bedarfsfall reinigen und flicken sollen. Doch »wenn eine Flagge so zerschissen ist, dass sie nicht mehr als Symbol für unser Land geeignet ist, sollte sie entsorgt werden, indem man sie würdevoll verbrennt«. Und an dieser Stelle entfaltet sich eine ganze Erzählung, nämlich die eines Begräbnisses. Die Leitlinien für die Zeremonie des Flaggenverbrennens umfassen auch die folgende Passage:

Einzelpersonen, kleine Gruppen oder Organisationen sollten hier diskret vorgehen, damit das Verbrennen nicht als Protest oder Entweihung wahrgenommen wird ... ein leerer Stuhl kann als »Ehrenplatz« für jene Old-Glory-Verehrer eingeschlossen werden, die verstorben oder zu schwach sind, um an der Zeremonie teilzunehmen.

Beginnen Sie die Zeremonie. Beteiligen Sie auch einen Kaplan oder Prediger Ihrer Glaubensrichtung daran.

LEITER DER ZEREMONIE: »Wir haben uns hier versammelt, um diese Flaggen zu entsorgen, die nicht mehr benutzbar sind ... Diese Flaggen haben jene beflügelt, die sich nach Freiheit sehnten, und haben jenen, die von Tyrannei und Terror unterdrückt wurden, Hoffnung gegeben ... Wisset, dass diese Flaggen gut und ehrenvoll gedient haben. Ihre Sterne und Streifen flatterten in den Winden der Freiheit und bauschten sich im Licht der Unabhängigkeit.«

Das geht eine Weile so weiter und endet mit dem gemeinsamen Singen von »God Bless America«.

Es gibt noch weitere förmliche Zeremonien. Bei diesen bleiben vor dem Verbrennen mindestens sechs Freiwillige, als »Retirement-Crew« bezeichnet, zurück, um die Flagge in mehrere Stücke zu zerschneiden. Vier Personen halten sie an den Ecken fest, eine weitere schneidet und eine andere nimmt die Stücke ab. Wiederum wird das Ganze mit einer ausgeklügelten Zeremonie abgeschlossen:

Danach wird die Flagge in einem Feuer verbrannt, bei dem verschiedene Holzsorten verwendet werden: Mammutbaum, »um uns an das rote Blut der Amerikaner zu erinnern, die kämpften und starben, um unser Land unter dieser Flagge zu schaffen. Eiche für die stabile Kraft, die die Flagge durch das ganze Land getragen hat und heute nach den Sternen greift. Zeder, um uns vor Seuchen und Verderbtheit zu schützen und unseren amerikanischen Lebensstil zu erhalten«, sowie »Walnuss, um uns an den

fruchtbaren Boden, die wunderbare Landschaft und die erfolgreiche Bruderschaft zu erinnern, die unsere Vorfahren begründet haben«.

Manche patriotischen Amerikaner setzen das wirklich so in die Tat um. Dies ähnelt der jüdisch-orthodoxen Tradition, kaputte Thorarollen auf dem Friedhof zu begraben, um dem »Wort Gottes« höchsten Respekt zu erweisen, und zeigt, wie totemähnlich die Flagge für Amerikaner ist.

Die meisten Amerikaner haben wahrscheinlich noch nie am zeremoniellen »Ausscheiden« ihrer Flagge teilgenommen, und manchen könnte das Ritual zu weit gehen. Doch das heißt nicht, dass es ihnen nichts ausmacht, wenn ihre Flagge verbrannt oder auf andere Weise entweiht wird. Das Verbrennen amerikanischer Flaggen ist in manchen Weltgegenden, insbesondere im Nahen Osten, ein häufiges Vorkommnis. Doch auch in den USA selbst ist es zu finden. In jedem Falle aber sind sich die Täter sehr bewusst, was sie tun und welche Emotionen sie auslösen. Selbst wenn sie die Bedeutung ihrer Aktion nicht in Worte fassen können, wissen sie instinktiv, dass es sich um eine schwere Beleidigung handelt – und genau darum tun sie es. Ich habe in Pakistan, im Irak, in Ägypten, in Gaza, im Iran und in Syrien Flaggen brennen sehen. Jedes Mal hatte die unartikulierte Wut, die es begleitete, auch etwas Kindisches. Jene, die Flaggen verbrannten, brachten damit zweifellos ihre mörderischen Gefühle gegenüber den USA zum Ausdruck, aber ich hatte auch den Eindruck, dass ihnen selbst während der eigentlichen Aktion unbewusst klar war, dass sie auch die Frustration über ihre Hilflosigkeit zeigten, nichts dagegen tun zu können, dass das System, das sie so hassen, so erfolgreich ist. Gleichzeitig entstammten die Beteiligten aber auch Kulturen, in denen Ehre beinahe ein Fetisch ist, und deshalb verschaffte die »Entehrung« eines Feindes großes Vergnügen.

Zu sehen, wie die Nationalflagge im Ausland verbrannt wird, weckt wahrscheinlich andere Emotionen, als wenn das Gleiche im eigenen Land durch Landsleute geschieht: Die Wut, die dadurch ausgelöst wird, ist noch größer. Ein paar Jahre vor seinem Tod stellte der amerikanische Sänger Johnny Cash einen Song über die Stars and Stripes vor, der den Titel »Ragged Old Flag« (Zerlumpte alte Flagge) trug. Er erklärte seinem faszinierten Publikum: »Ich danke Gott für all die Freiheiten, die wir in diesem Land haben. Ich schätze sie. Ich bin selbst auf das Recht, die Flagge zu verbrennen, stolz.« Das überraschte die Country-and-Western-Anhänger, und einige buhten bereits, als Cash um Ruhe bat und hinzufügte: »Aber ich sage Ihnen etwas. Wir haben auch ein Recht, Waffen zu tragen. Und wenn Sie meine Flagge verbrennen, werde ich Sie erschießen.«

Das war eine interessante Auslegung der Hierarchie zwischen dem Ersten Verfassungszusatz – »Der Kongress darf kein Gesetz erlassen, das die Einführung einer

Staatsreligion zum Gegenstand hat, die freie Religionsausübung verbietet, die Rede- oder Pressefreiheit oder das Recht des Volkes einschränkt, sich friedlich zu versammeln und die Regierung durch Petition um Abstellung von Missständen zu ersuchen« – und dem Zweiten Zusatz – »Da eine gut ausgebildete Miliz für die Sicherheit eines freien Staates erforderlich ist, darf das Recht des Volkes, Waffen zu besitzen und zu tragen, nicht beeinträchtigt werden.«

Der Oberste Gerichtshof zog 1989 den Ersten Verfassungszusatz heran, um zu erklären, warum es in den Vereinigten Staaten nicht gesetzeswidrig ist, die Nationalflagge zu verbrennen, was von Zeit zu Zeit geschieht. Allerdings halte ich es für unwahrscheinlich, dass das Gericht den Zweiten Zusatzartikel als Genehmigung der Reaktion, die Mr Cash angedroht hat, interpretieren würde. Die Entscheidung stand am Ende eines Verfahrens vor dem Obersten Gerichtshof (Texas vs. Johnson) und wurde anschließend bestätigt (US vs. Eichman 1990). Sie ist in mehrerlei Hinsicht interessant, nicht zuletzt, weil das Gericht sich die Ansicht zu eigen machte, eine Flagge sei »symbolische Sprache« – und daher sei ihr Verbrennen eine Meinungsäußerung und somit durch den Ersten Zusatzartikel geschützt.

Diese Entscheidung fiel nach Jahren der Flaggenverbrennungen, insbesondere während des Vietnamkriegs. Der Kongress hatte 1968 ein nationales Gesetz zum Schutz der Flagge (Federal Flag Desecration Law) verabschiedet, das die bewusste Entweihung »einer Flagge der Vereinigten Staaten durch Beschädigung, Entstellung, Verunglimpfung, Verbrennen oder Daraufherumtrampeln in der Öffentlichkeit« für strafbar erklärte. Aus Protest gegen die Politik von Präsident Reagan verbrannte dann 1984 Gregory Lee Johnson öffentlich eine Flagge in Dallas, Texas. Der Staat ließ ihn wegen Verstoßes gegen texanisches Recht verhaften, und er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Johnson legte unter Berufung auf den Ersten Verfassungszusatz Revision ein, und der Oberste Gerichtshof entschied mit fünf zu vier Stimmen zu seinen Gunsten. Einer der Richter, Anthony Kennedy, erklärte dazu: »Auch wenn Symbole oft das sind, was wir selbst daraus machen, drückt die Flagge dauerhaft jene Überzeugungen aus, die die Amerikaner teilen – den Glauben an Gesetz und Frieden und an jene Freiheit, die den menschlichen Geist nährt. Der heutige Fall zwingt uns, den Preis anzuerkennen, den diese Überzeugungen von uns fordern. Es ist bitter aber grundlegend, dass die Flagge auch jene schützt, die sie verachten.«

Diese Schlacht ist sowohl in den USA als auch in anderen Ländern rund um die Welt noch nicht entschieden. Auf der Liste der Gesetzesvorhaben für den Kongress findet sich ein noch nicht verabschiedetes Gesetz mit dem Titel »Flaggenschutzartikel 2012«, nach dem, wenn es künftig in Kraft träte, Strafverfolgungen nicht nur in den USA sondern auch im Ausland möglich wären. Der Entwurf besagt, dass jemand, der eine

amerikanische Flagge zerstört oder beschädigt, zu einer »Geldstrafe von 100 000 Dollar, einer Gefängnisstrafe von bis zu einem Jahr oder beidem« verurteilt werden kann. Wer eine US-Flagge, die Eigentum der Vereinigten Staaten ist, stiehlt und sie dann beschädigt oder zerstört, kann eine »Geldstrafe von bis zu 250 000 Dollar und eine Gefängnisstrafe von bis zu zwei Jahren oder beides« bekommen. Dieser Paragraf regelt auch, dass dieses Gesetz in jedem Land Anwendung finden soll, das »unter alleiniger oder gleichberechtigter Jurisdiktion der Vereinigten Staaten« steht. Wäre das Gesetz im letzten Jahrzehnt in Kraft gewesen, hätte ein Iraker, der aus Protest gegen die amerikanische Invasion in Bagdad eine amerikanische Flagge verbrannte, angeklagt und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden können.

Präsident Trump äußerte sich während seiner Amtszeit als Präsident elect und twitterte: »Niemand sollte die amerikanische Flagge verbrennen dürfen – wenn jemand das tut, muss es Konsequenzen geben – vielleicht Verlust der Staatsbürgerschaft oder ein Jahr im Gefängnis!« Aus den vom Obersten Gerichtshof festgelegten Gründen könnte dieser Tweet einem anderen widersprochen haben, den er 2013 gemacht hat, als er George Washington zitierte: »Wenn die Meinungsfreiheit weggenommen wird, dann können wir stumm und still geführt werden, wie Schafe zum Schlachten«.

Die Gesetze über Flaggenschändungen unterscheiden sich in den verschiedenen Ländern rund um den Globus, und die Liste der Länder, in denen diese strafbar sind, beschränkt sich bei Weitem nicht auf repressive Staaten. Es lassen sich auch keine Muster oder regionale Häufungen feststellen, aber in modernen Demokratien werden Gesetze, die auf dem Papier bestehen, weit weniger ernst genommen als in Diktaturen. Das Vereinigte Königreich, Australien, Belgien, Kanada und Japan haben beispielsweise überhaupt keine Gesetze, die Schändungen unter Strafe stellen, während Deutschland, Italien, Österreich, Kroatien, Frankreich, Mexiko und Neuseeland welche haben. In Deutschland sieht das Gesetz eine Gefängnisstrafe von bis zu drei Jahren vor – genau wie in China. In Frankreich liegt die Höchststrafe bei sechs Monaten.

In den USA hingegen sind die Anwälte eher mit der Frage beschäftigt: »Was ist rot, weiß und blau und kommt aus China?« Wenn die Antwort »die amerikanische Flagge« lautet, können sie zur Tat schreiten. Mehrere Bundesstaaten haben Gesetze verabschiedet oder in Vorbereitung, die verlangen, dass amerikanische Flaggen, die zum Verkauf angeboten werden, im Land hergestellt sein müssen. Den Anfang machte Minnesota. Wenn dort in einem Laden jetzt eine US-Flagge verkauft wird, die im Ausland hergestellt wurde, kann derjenige, der diese Missetat verübt, mit 1000 Dollar oder 90 Tagen Gefängnis bestraft werden. Das dürfte ein interessantes Gerichtsverfahren werden. Denn das Staatsgesetz könnte internationalen Handelsvereinbarungen widersprechen, die auf

Bundesebene unterzeichnet wurden. Aber es würde zu den Intentionen der derzeitigen amerikanischen Regierung passen.

Mit 50 Millionen verkauften Exemplaren jährlich sind Flaggen in Amerika ein lohnenswertes Geschäft. 2006 beliefen sich allein die Verkäufe im Ausland hergestellter Flaggen auf 5,3 Millionen Dollar. Die meisten kamen aus China, und trotz der Bemühungen von Juristen bleibt dies so. Die Chinesen und andere entdeckten die Marktlücke im Gefolge der Terrorangriffe vom 11. September 2001. Laut dem US Census Bureau, so »Associated Press«, verkaufte die Walmart-Kette am 12. September 2000 gerade einmal 6400 Stars and Stripes. Ein Jahr später, am Tag nach der Zerstörung der Twin Towers, waren es 88 000 Stück. Mit der Welle von Patriotismus, die das Land in den folgenden Monaten überrollte, stiegen die Flaggenverkäufe im ganzen Land. Ausländische Hersteller waren also gerne bereit, sich der Herausforderung zu stellen. Der Wert im Ausland hergestellter Flaggen betrug im Jahr 2000 rund 750 000 Dollar, 2001 stieg dieses Volumen auf 51 Millionen Dollar. Natürlich ließ diese Nachfrage nach, aber sie übersteigt immer noch erheblich diejenige vor 9/11, und das Umsatzvolumen der im Ausland hergestellten Flaggen liegt heute bei rund 5 Millionen Dollar im Jahr – eine Zahl, die Gouverneure und einheimische Flaggenproduzenten reduzieren möchten.

In manchen Ländern, Schweden etwa, hält man übermäßiges Flagge-Schwenken für unnötig, nahezu hinterwäldlerisch. In wieder anderen, etwa im Vereinigten Königreich, gab es Zeiten, wo normale Bürger befürchteten, für Anhänger der extremen Rechten gehalten zu werden, wenn sie die Flagge hissten. Doch in den Vereinigten Staaten ist nicht nur der Stolz auf die Flagge ebenso amerikanisch wie Apple Pie, sondern auch die öffentliche Demonstration dieses Stolzes.

Wie ist das mit der Realität in Amerika in Einklang zu bringen, wo der amerikanische Traum auf den Albtraum der Armenquartiere, des Gefängnisystems und des Rassismus prallt? Auch heute noch wird die Flagge manchmal benutzt, um zum Ausdruck zu bringen, dass etwas faul ist im Staate. Beispielsweise verbrannten im Mai 2016 Gegner von Donald Trump die Stars and Stripes vor einem Gebäude in Albuquerque, New Mexico, in dem eine Wahlkampfveranstaltung von Trump stattfand, und mehrere andere wurden bei »Black-Lives-Matter«-Demonstrationen entweiht. Aber vielleicht machen wir die Dinge auch komplizierter als sie sind, und es ist gar nicht so schwer, diese unterschiedlichen Aspekte nebeneinander stehen zu lassen. Die einzigartige Symbolik der Flagge und die Hoffnungen, die sie verkörpert, stehen ja auch für die sehr positiven Aspekte des American Way of Life.

Die gibt es natürlich nicht für jeden. Vor langer Zeit lieferte ich in den USA Autos für Leute aus, die genug Geld hatten, um eine Firma zu bezahlen, die wiederum mich bezahlte, damit ich ihren Wagen Tausende von Kilometern durch das Land fuhr, wenn sie